

„Es ist normal, verschieden zu sein“

Caritas-Förderschule St. Ulrich und Seniorenheim „Haus Sonnengarten“ setzen Konzept der Inklusion mit Kooperation um

Pocking/Ruhstorf. „Es ist normal, verschieden zu sein.“ Die Realisierung einer inklusiven Gesellschaft stellt seit der UN-Konvention von 2009 über die Rechte von Menschen mit Behinderung eine zentrale Herausforderung für die Bildungs- und Sozialpolitik dar. Das Konzept der Inklusion wendet sich gegen die Diskriminierung von Menschen aufgrund zuschreibbarer Merkmale wie zum Beispiel Alter, Hautfarbe, sexuelle Orientierung und körperliche oder geistige Behinderungen. Verschiedenheit wird als Bereicherung angesehen und als positiver Bestandteil von Normalität betrachtet.

Gegenseitige Akzeptanz und Unterstützung

Ein spannendes und etwas anderes Projekt auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft haben die Pockinger Caritas-Förderschule St. Ulrich und das „Haus Sonnengarten“ in Ruhstorf entwickelt. Seit diesem Schuljahr treffen sich jeden Dienstagvormittag Schüler mit geistiger Behinderung und Senioren des Altenheims zu gemeinsamen Unternehmungen.

Margit Resch von der Caritas-Förderschule St. Ulrich, die das Projekt initiiert hat, ist überzeugt, dass diese Kooperation den Förderschülern zahlreiche wertvolle Lernerfahrungen ermöglicht: „Unsere Schüler erfahren immer wieder, wie man auf sie wartet, wie wertvoll sie als Mensch sind und welche Hilfestellungen sie selber geben können. Die gegenseitige Unterstützung und die Akzeptanz bewirken erfreuliche persönliche Veränderungen und zeigen, dass unsere Förderschüler sehr viel soziales Gespür besitzen. Sie begeg-



Auf dem Weg zu einer inkludierten Gesellschaft kooperieren nun die Pockinger Caritas-Förderschule St. Ulrich und das Ruhstorfer Seniorenheim „Haus Sonnengarten“. Bislang gab es viele gemeinsame Unternehmungen. Hier backt Schülerin Annika mit zwei Bewohnern des Seniorenheims Plätzchen. – Foto: red

nen den Senioren sehr einfühlsam und zeigen der älteren Generation, dass sie noch gebraucht und als Mensch geschätzt werden.“

Die Lehrkraft erzählt, dass es ganz leicht gewesen sei, Jung und Alt zusammenzubringen. Einige Schüler der Caritas-Förderschule in Pocking wurden durch verschiedene Gespräche und Rollenspiele auf die Bewohner im „Haus Sonnengarten“ in Ruhstorf aufmerksam. Im Unterricht wurde über Alltagssituationen, Probleme, Sorgen aber auch Freuden und den großen

Erfahrungsschatz der Senioren geredet. Schnell war die Praxisgruppe – drei Schülerinnen und zwei Schüler – motiviert, gemeinsam mit den Senioren etwas zu unternehmen. Sowohl die Schulleitung als auch die Leitung des „Haus Sonnengarten“ hatten ein offenes Ohr für das spannende Projekt.

Gudrun Winklhofer, Leiterin des Sozialdienstes im „Haus Sonnengarten“, betont, dass die Förderschüler und die Altenheimbewohner sich gesucht und gefunden haben: „Die Senioren freuen sich

sehr, wenn die quirligen Schülerinnen und Schüler da sind. Einige von ihnen reden die ganze Woche von den netten Jugendlichen und fiebern den wöchentlichen Treffen regelrecht entgegen. Im Gegensatz zu früheren Kooperationsprojekten mit Schülern aus Regelschulen ist bei allen Senioren zu spüren, dass sich hier zwei Gruppen auf einer Ebene begegnen und voneinander profitieren. Die Förderschüler der Caritas-Schule St. Ulrich mit ihrer lebendigen, einfühlsamen und erfrischenden Art stellen

eine sehr große Bereicherung für unsere Senioren dar.“

Ein besonderes Highlight der Treffen im „Haus Sonnengarten“ war das gemeinsam geplante Oktoberfest bei zünftiger Musik und einer schmackhaften bayerischen Brotzeit.

Es wird geredet, gebacken und gelacht

Auch Vormittage mit vertrauten Gesellschaftsspielen oder gemeinsame Bastelaktionen finden bei allen Beteiligten großen Anklang. In einer entspannten Atmosphäre wird gespielt, geredet und herzlich gelacht. Die Schüler und die Senioren singen und musizieren miteinander, genießen die gemeinsamen Spaziergänge und Gespräche und unterstützen sich gegenseitig beim Plätzchen backen. Die Senioren werden durch die Förderschüler auch mit der „High-Tech-Welt“ konfrontiert und freuen sich schon darauf, mit der technisch erfahrenen Jugend an der Spielkonsole zu agieren und „Wii-Wettbewerbe“ auszutragen.

Die beiden Initiatoren Margit Resch und Gudrun Winklhofer sind davon überzeugt, dass die gemeinsamen Treffen eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten darstellen: „Die Senioren sind alles andere als verkümmerte ‚alte Schachteln‘ – und die Jugendlichen entpuppten sich nicht als ‚fische Fratzen‘, sondern als wache, interessierte, hilfsbereite und fröhliche junge Menschen.“ Die beiden Einrichtungen betrachten die bisherigen Aktionen als ein erstes gegenseitiges Kennenlernen und Abtasten. Nach den durchwegs positiven Erfahrungen aller Beteiligten ist ein Ausbau der Kooperation geplant. – red